

Ohne Fachkräfte keine qualifizierte Kinder- und Jugendhilfe!

Dringender Aufruf an die politisch Verantwortlichen in Bund und Ländern zum sofortigen Handeln

Der 15. Kinder- und Jugendbericht verdeutlicht die hohe Relevanz der Kinder- und Jugendhilfe für Kinder, Jugendliche und Familien ebenso wie für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland¹.

Eine qualifizierte Kinder- und Jugendhilfe bedarf einer ausgeprägten Fachlichkeit, denn zur Umsetzung der vielfältigen Leistungen - hier vor allem der Hilfen zur Erziehung - brauchen die öffentlichen und freien Träger motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte.

Bereits 2018 hat der AFET - Bundesverband für Erziehungshilfe diesbezügliche Forderungen an Bund, Länder, kommunale Spitzenverbände, Tarifparteien, Hochschulen und Arbeitgeber gerichtet². Seitdem haben die Folgen der Corona - Pandemie, des Krieges in der Ukraine sowie der Energiekrise und der Inflation die Probleme bei der Fachkräftegewinnung verschärft - sowohl qualitativ als auch quantitativ.

Aufgrund der vielfachen gesellschaftlichen Krisen steigen die Bedarfe der Hilfesuchenden. Die Bedarfslagen werden immer komplexer. Damit verbunden ist nicht nur ein höherer Aufwand im Kontext der Betreuung, Versorgung und Erziehung, es steigen auch die psychischen Belastungen von Fachkräften sowie von Familien, Jugendlichen und Kindern.

Die aktuelle Fachkräftesituation in den Hilfen zur Erziehung ist besorgniserregend und wirkt sich im hohen Maße einschränkend auf die Gestaltung der Angebote vor Ort und die Einhaltung der Qualitätsstandards aus. Fachverbände, Bundes- und Landesorganisationen weisen auf diese multidimensionale Problematik hin und berichten über eine mittlerweile desolante Personalsituation.

Das Problem, für die wichtigen Aufgaben der Erziehungshilfe qualifizierte und engagierte Mitarbeitende zu finden, ist und bleibt akut. Dies gilt für die Arbeit in den Jugendämtern und Allgemeinen Sozialen Diensten ebenso wie für die vielfältigen Aufgaben und Leistungen freier Träger – von der Erziehungsberatung über ambulante und teilstationäre Hilfen für Familien und junge Menschen bis hin zur Begleitung und Förderung von Kindern in stationären Settings.

Die Verantwortungsgemeinschaft der öffentlichen und freien Träger der Erziehungshilfen will ihrem gesetzlichen Auftrag weiterhin nachkommen, die notwendige Versorgung der Kinder und Jugendlichen und die Unterstützung der Familien zu gewährleisten sowie den Kinderschutz

¹ 15. Kinder- und Jugendbericht

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/115438/d7ed644e1b7fac4f9266191459903c62/15-kinder-und-jugendbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf>, Abruf: 10.07.2023

² <https://afet-ev.de/themenplattform/afet-zwischenruf-ohne-fachkraefte-keine-qualifizierte-kinder-und-jugendhilfe>, Abruf: 10.07.2023

sicherzustellen. Hierzu muss dieses System so ausgestattet sein, dass es diese Verantwortung auch wahrnehmen kann! Das bedeutet insbesondere eine bessere finanzielle Ausstattung der Kommunen, um Leistungen der Erziehungshilfen im notwendigen Umfang vorhalten zu können.

Gerade im Kontext des aktuellen Fachkräftemangels und des damit verbundenen Abwanderungsrisikos sind gute Arbeitsbedingungen notwendig, um Fachkräfte gewinnen und binden zu können. Hierfür braucht es mehr Investitionen in die Erziehungshilfen als Teilbereich der sozialen Daseinsfürsorge!

Gemeinsames Handeln der Verantwortlichen ist notwendig

Erste Ansätze für positive Veränderungsbemühungen sind erkennbar, müssen aber schnell ausgebaut und umgesetzt werden. So hat z.B. die Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) in ihrer Sitzung am 25./26. Mai 2023 das Länder-Strategiepapier zum Fachkräftebedarf in den HzE zustimmend zur Kenntnis genommen, die Erarbeitung einer bundesweiten Gesamtstrategie „Fachkräfte in Erziehungsberufen“ ausdrücklich begrüßt und eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe angekündigt. Die JFMK will darüber auch Gespräche mit der Kultusministerkonferenz (KMK) mit Blick auf die gemeinsame Sitzung am 13. Oktober 2023 führen.

Der AFET befürwortet diese Schritte und schließt sich der Idee einer bundesweiten Gesamtstrategie an. Allerdings müssen im Rahmen der geplanten Gesamtstrategie verschiedene und gemeinsame Schritte von Bund, Ländern, Kommunen, Hochschulen, Universitäten und Tarifparteien sowie freien und öffentlichen Trägern im Dialog vereinbart und durch gemeinschaftliches Handeln umgesetzt werden.

Darum meldet sich der AFET mit einem dringenden Aufruf zur Behebung des Fachkräftemangels in den Erziehungshilfen und Jugendämtern zu Wort und empfiehlt den politisch Verantwortlichen in Bundestag, Bundesrat, Landesparlamenten und von kommunalen Spitzenverbänden:

4 Schaffen Sie erweiterte Rahmenbedingungen

- Eine gesicherte finanzielle Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe in den Kommunen und eine ausreichende finanzielle Ausstattung der öffentlichen und freien Träger sind zu gewährleisten.
- Es müssen Standards für die Personalbemessung formuliert werden und gesetzliche Vorgaben für die Umsetzung geschaffen werden.
- Die Vorgaben des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes und des inklusiven SGB VIII sind durch Erweiterung um Fachkräfte aus anderen Professionen und in multiprofessionellen Teams qualitativ umzusetzen.

4 Bauen Sie die Ausbildungs- und Qualifizierungskapazitäten aus

- Finanzielle Anreizsysteme für die Ausbildung sind zu schaffen und Hürden abzubauen (Studiengebühren, schulgeldfreie und vergütete Erzieher*innenausbildung).
- Programme und finanzielle Anreizsysteme für Berufseinsteiger*innen und Quereinsteiger*innen sind voranzutreiben, um stärkere Durchlässigkeit zu fördern.
- Die Ausbildungskapazitäten für Erzieher*innen und Fachkräfte der Sozialarbeit müssen weiter erhöht werden.

- Die Anzahl der dualen Ausbildungsplätze für das Feld der Erziehungshilfen an den Fachschulen muss erhöht werden und eine Refinanzierung für freie Träger ist zu ermöglichen.

4 Erweitern Sie die Zugänge zum Arbeitsfeld

- Qualifizierungsmöglichkeiten für anders qualifizierte Fachkräfte und Quereinsteiger*innen ohne vorherige Ausbildung in einem Sozialberuf müssen auf- und ausgebaut werden.
- Die Anerkennung von im europäischen und außereuropäischen Ausland erworbenen Abschlüssen ist weiter zu vereinfachen und vor allem zu beschleunigen.
- Die Curricula und Lehrpläne in der Ausbildung an den Fachhochschulen, Hochschulen und Universitäten sind um die Themenfelder der Kinder- und Jugendhilfe mit Fokus auf die Erziehungshilfen zu erweitern.

4 Wecken Sie Interesse für das Arbeitsfeld

- Die Präsenz der Kinder- und Jugendhilfe in der Berufsfindungsphase junger Menschen ist durch bundes- und landesweite Kampagnen zu erhöhen. Dabei sind die an den Lebenswelten der jungen Menschen orientierten Kommunikationswege der sozialen Medien zu nutzen.
- Existierende Kampagnen, die für gesellschaftliche Anerkennung des Arbeitsfeldes und der Fachkräfte in den Hilfen zur Erziehung und den Jugendämtern sorgen (wie z.B. „Unterstützung, die ankommt“), sind zu fördern.
- Die Entwicklung einer gemeinsamen Fachkräfteoffensive für die Hilfen zur Erziehung und der Ausbau von Studienplätzen sind mit zusätzlichen Bundesmitteln voranzutreiben.

4 Schaffen Sie Instrumente zur qualitativen Begleitung der Fachkräfteentwicklung

- Die Grundlagen für die Bundesstatistik sind gesetzlich neu und qualifiziert zu regeln, um die Fachkräfteentwicklung zu monitoren und Wissenslücken zum qualitativen und quantitativen Bedarf an Fachkräften zu schließen.
- Die Fachkräfteressourcen der Erziehungshilfe sind zu einem ständigen Berichtsthema im Familienausschuss des Deutschen Bundestages und in den Landesjugendhilfeausschüssen zu machen.

Fazit:

Der Fachkräftemangel in den Arbeitsfeldern der Hilfen zur Erziehung und in den Jugendämtern betrifft Aufgaben, die für die Zukunft und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft von zentraler Bedeutung sind. Eine wesentliche Aufgabe davon ist, das gelingende Aufwachsen aller Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen, auch derjenigen, die mit Belastungen und in Krisen groß werden müssen. Nur mit gemeinsamer Anstrengung vieler Akteure, die jeweils ihre Verantwortung umfassend wahrnehmen, kann es gelingen, in Zeiten von Fachkräftemangel und Krisen für ausreichende und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem wichtigen Arbeitsfeld zu sorgen.

Dazu ruft der AFET alle angesprochenen Akteure dringend auf!

Hannover, den 05.09.2023